

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Das K.K. Hofgestüt zu Lippiza

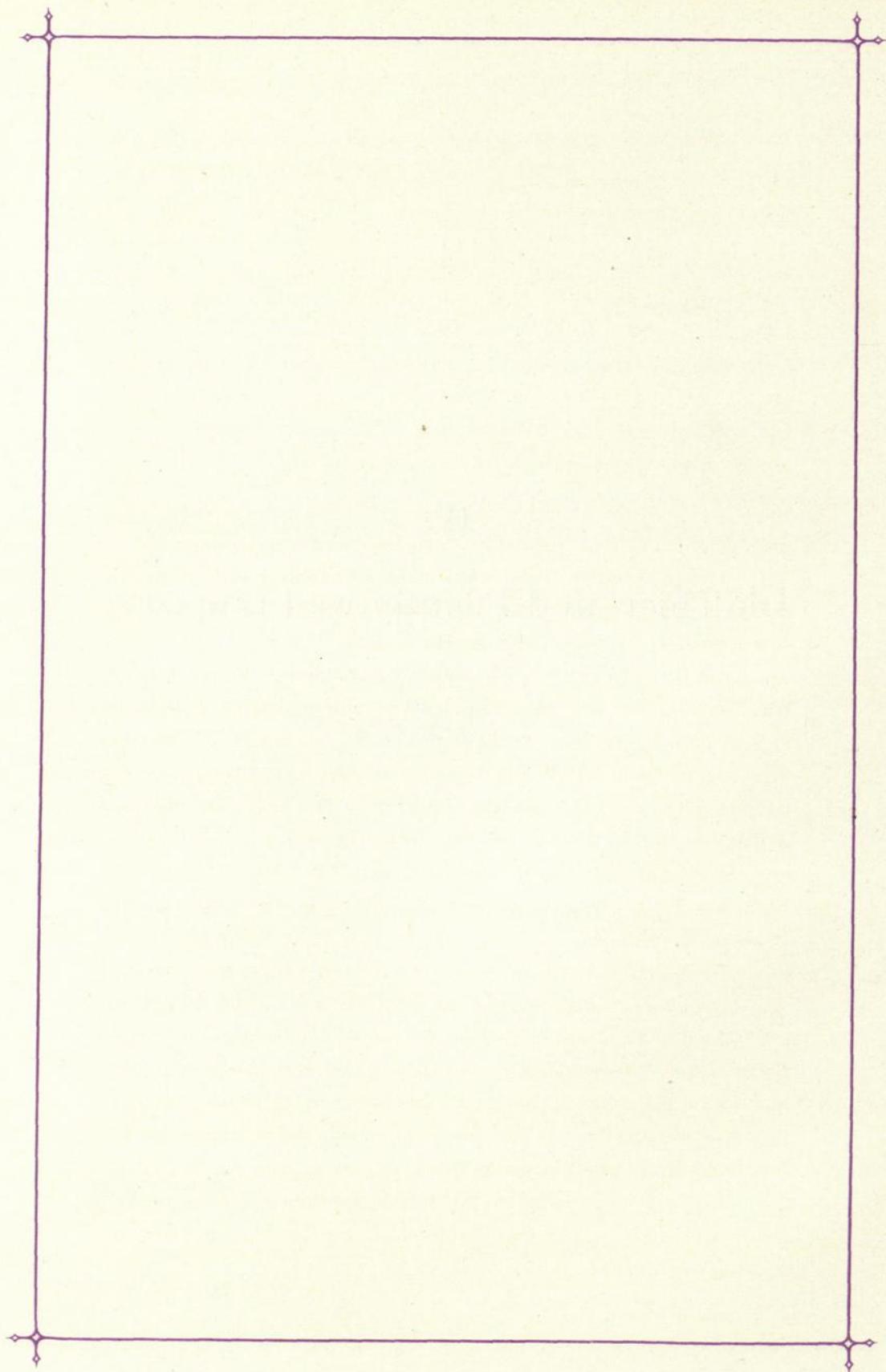
K.K. Hofgestüt <Lipizza>

Wien, 1880

IV. Die Thier- und Pflanzenwelt Lippiza's

IV.

Die Thier- und Pflanzenwelt Lippiza's.





IE Fauna Lippiza's ist nicht nur interessanter, sondern auch mannigfaltiger, als diess bei dem ersten Blicke auf das verhältnissmässig kleine Stückchen vegetationsbedeckten, rings von Steinflächen eingeschlossenen Landes erscheinen mag.

Von jagdbaren Thieren kommt das Reh, jedoch nicht als Standwild im strengen Sinne des Wortes, sondern im Wechsel auf seinen weiten Streifzügen, und der Hase vor.

Von Raubthieren erscheint der Wolf, auf dessen Erlegung schon bei Gründung des Gestütes von der Verwaltung desselben Prämien ausgeschrieben wurden, auch heute noch, besonders in strengen Wintern, zu Gast. Die Wildkatze sucht in einzelnen Exemplaren die felsreiche Gegend auf. Füchse, Marder und Iltis finden dessgleichen in den verzweigten Höhlen zahlreiche Schlupfwinkel.

Unter den Nagern, die durch mehrere Familien vertreten sind, ist es das Märchenthier der Krainersage, der Bilch, dessen Vorkommen Erwähnung verdient.

Den Echsen, Nattern und Vipern bietet die Bodenbeschaffenheit alle ihrer Existenz zusagenden Eigenschaften und Lippiza beherbergt auch alle drei Familien; unter anderen von den Nattern die Äskulaps-Natter, *Coluber Aesculapii*, die nützlichste dieser Ordnung, wegen ihrer Mäusejagd; die schwarze Natter, *Coluber carbonarius*, die hier in selten und überraschend grossen Exemplaren vorkommt. Wiederholt wurde dieselbe zwei Meter lang mit einem Durchmesser von vier bis fünf Centimeter angetroffen; sie findet ihre Nahrung in der Nähe der Wasserlacken, geht jedoch selbst nicht in das Wasser, obschon sie, in dasselbe geworfen, sehr gut schwimmt.

Von den Vipern kommt die *Vipera illyrica*, deren Biss oft den Tod von Menschen und Thieren herbeiführt,¹ als häufige, gefürchtete Erscheinung vor. Die Viper, ein träges Thier, hält sich sowohl im Steingerölle, als in Wald und Feld auf; sie greift niemals ohne Veranlassung an, doch gestört, fällt sie mit Wuth auf Menschen und Thiere.

Die gefiederte Welt ist in Lippizza durch viele Ordnungen und zahlreiche Familien vertreten; die Pflanzeninsel gewährt ihnen willkommenen sicheren Aufenthalt, denn Netz und Schlinge ist im Walde verpönt und „Vogelschutz“ von dem Personale des Gestütes streng eingehalten.

Aus der grossen Zahl der Luftbewohner, die Wald und Wiese bevölkern, seien erwähnt:

Von den Raubvögeln, *Raptatores*, der äusserst interessante Schlangenbussard, *Circaetus gallicus*, welchen die Kriechthiere, die der Karstboden in grosser Zahl beherbergt, Nahrung gewähren, von den kleineren Edelfalken der Baumfalk, *Falko subbuteo*, und einige Geier- und Eulengattungen.

Die Spechte, *Pici*, diese unschätzbaren Vertilger der schädlichsten Forstkerfe, zählt der Wald in ziemlicher Menge.

Die artenreichste aller Ordnungen, die Sperlingsvögel, *Passeres*, kommen in grosser Zahl vor, wir finden die besten Sänger, die vorzüglichsten Insectenfresser, die Sippen der Amseln, Drosseln, Grasmücken und mehrere andere. Die Nachtigall, die herrliche Sängerin, nistet in den Dollinen oft zu zwei bis drei Paaren.

Aus der Familie der Tauben, *Columbidae*, ist es die Felsen- oder Grottentaube, *Columba livia*, die in den Karstlöchern, aus denen nach dem Volksglauben „die bösen Wetter hervorbrechen“, zu Hunderten ihr ungestörtes Familienleben führt. Die Tauben lassen sich oft in dichten Schwärmen im Walde und bei trockener Jahreszeit besonders an den Wasserlacken nieder.

Aus der Ordnung der Stelzvögel, *Grallatores*, findet sich einer ihrer gesuchtesten Vertreter, der Waldschnepf, *Scolopax rusticola*, oft in grosser Zahl im Lippizaner Walde ein.

¹ Das in Lipizza gegen die Folgen des Vipernbisses angeführte specificum siehe pag. 106.

Mehrere Arten von Wildenten, *Anas*, zeigen sich kurze Zeit als Gäste, um auf ihren Wanderungen vom oder zum Süden in den Wasserlacken auszuruhen.

Das entomologische Gebiet Lippiza's ist dadurch ausgezeichnet, dass die schädlichen Arten weniger vertreten sind, als an den anderen fruchtbaren Gebieten Krains, und dass einige derselben hier gar nicht vorkommen, wie z. B. der sehr schädliche Baumweissling, *Pieris Crataegi*, der Processionsspinner, *Cnetocampa processionea*. Der eben so verderbliche Ringelspinner, *Gastropocha Neustria*, wurde innerhalb der letzten acht Jahre nur einmal gefunden.

Lepidoptera. *Papilionidae*, *Pirridae*, *Nymphalidae*, *Apaturae* fehlen gänzlich, *Satyridae*, *Lycaenidae*, hievon die sehr seltenen *Theclae*, *Sphinges*, *Zygaenidae* und *Sessiidae* sehr häufig, *Bombyces*, *Arctiidae*, unter welchen *Arctia caja* am häufigsten, *Liparidae*, *Cossidae*, *Heppialidae* und *Psychidae* in vereinzelt Exemplaren, *Saturnidae*, wovon *Saturnia Pyri* hier sehr häufig vorkommt, *Bombycidae*, *Notodontidae*, *Noctuae*; die Familien *Cymatophoridae*, *Noctuidae* und *Acronyatiidae* nur vereinzelt, *Orthosidae*, *Agrotidae*, *Hadenidae*, *Cuculidae*, *Plusiidae*, *Ophiuinae* und *Chloesphoridae*, von der letzteren die schönen *Catocala nupta* und *elocota*; *Geometrae*, *Dentrometridae*. Die *Microlepidoptera* sind durch *Grapholitae*, *Tineae*, *Retinae*, *Carpocapsae* und viele andere vertreten.

Coleoptera. *Cicindelidae*, *Carabidae*, *Dytisci*, *Hydrophilidae*, *Sylphidae*, *Staphylinidae*, *Nitidulidae*, *Dermestidae*, *Byrrhidae*, *Histeridae*, *Scarabaeidae pleurostictae* und *laporistica*; *Buprestidae*, *Elateridae*, *Lamphyridae*, *Telophoridae*, *Melyridae*, *Cleridae*, *Anobiidae*, *Limexylonidae*, *Bostrychidae* selten, *Hylesinidae*, *Curculionidae*, *Cerambycidae*, *Donaciidae*, *Chrysomelidae*, *Erotylidae*, *Coccinellidae*, *Tenebrionidae*, *Blapidae*, *Cistelidae*, *Mordellidae*, *Meloidae*, *Oedemeridae*.¹

Von den Spinnenthieren, *Arachnoida*, ist es aus der Ordnung der Gliederspinner, *Arthrogastra*, eine Scorpionart, die ziemlich häufig vorkommt; doch ist der Stich derselben von keinen gefährlichen Folgen begleitet.

* * *

¹ Nach den sehr verdienstlichen, im Archive des k. k. Oberstallmeisteramtes erliegenden Aufzeichnungen des Caplans in Lippiza P. Ed. Legat auszugsweise mitgetheilt.

Der pflanzengeografisch vollkommen isolirte Standpunkt, welchen die Flora Lippiza's einnimmt, erhöht das Interesse an derselben und gibt somit auch den Anlass zu ihrer näheren Beleuchtung in diesen Blättern.

In der botanischen Nomenclatur ist Lippiza durch eine Specialität vertreten, es ist diess *Sisymbrium Lippicense*, Lippizaner Brunnkresse, welche der Botaniker Franz X. Freiherr von Wulfen, der gleich anderen Fachmännern die Oase naturwissenschaftlich durchforschte, Mitte des vorigen Jahrhunderts hier fand und bestimmte.¹

Der vorherrschende Baum ist die Zerreiche, *Quercus cerris*, von welcher in den Beständen noch manch ehrwürdiges Exemplar mit moosiger Rindenschrift Propaganda macht für die Aufforstung des Karstes.

Ausserdem kommen vor die Feldulme, *Ulmus campestris*, die Weissbuche, *Carpinus betulus*, der Spitzahorn, *Acer plantanoides*, der Feldahorn, *Acer campestre*, die Linde, *Tilia grandifolia*, die Rothbuche, *Fagus sylvatica*, die Hopfenbuche, *Ostrya carpinifolia*, die Esche, *Fraxinus excelsior*, die Weissbirke, *Betula alba*, die Akazie, *Robinia pseudo-Accacia*, die wilde Kastanie, *Aesculus Hippocastanum* und andere; an Sträuchern verschiedene Species von *Lonicera*, der Hollunder, *Sambucus nigra*, der Haselstrauch, *Coryllus avellana*, die Berberitze, *Berberis vulgaris*, die Mehlbeere, *Sorbus aria*, die Rainweide, *Ligustrum vulgare*, der Flieder, *Syringa vulgaris*, der rothe Hartriegel, *Cornus sanguinea*, die Kornelkirsche, *Cornus mas*, der Geissklee, *Cytisus laburnum*, der Schlingbaum, *Viburnum lantana*, die wilde Rose, *Rosa canina* und andere.

Von Nadelhölzern die Fichte, *Abies excelsa*, die Schwarzföhre, *Pinus Laricio*, die Kiefer, *Pinus sylvestris*, die Tanne, *Pinus picca*, der Wachholder, *Juniperus communis*.

Im Garten des Gestütshofes, einer sorglich gepflegten Anlage, wie in der Dolline „*qua Ovidi*“ finden wir den immergrünen *Econymus*, *Taxus*

¹ Nicolai Josephi Jacquin Collectanea ad Botanicam, Chemicam et historiam naturalem spectantia cum figuris Vol. II. Vindobonae ex officina Wappleriana. 1788. IV. Rev. Franc. X. Wulfen plantae variores Carinthiacae. pag. 161. Nunmehr nach de Caudale „*Nasturtium lippicense*.“ (Franz X. Freiherr von Wulfen, Dr. der Philosophie, geb. 5. November 1728 zu Belgrad, gest. 16. März 1805 zu Klagenfurt, einer der grössten deutschen Pflanzengelehrten.)

Bolletino della società Adriatica di scienze naturali. Cenni storici e fisici sulla selvicoltura dell'agro tergestino. 1876. Muzio de Tomasini.

baccata, den Bux als wohlgedeihe Zierpflanzen; schüchterne Versuche mit der Ceder, die Gelingen versprechen.

Folgende gedrungene Übersicht mag ein Bild geben von der Reichhaltigkeit und der Abwechslung der hiesigen Blumenwelt in ihrer raschen Aufeinanderfolge in Wald und Flur: *Crocus variegatus*, welche gerade im Lippizaner Walde von dem Botaniker Hoppe gefunden und als Specialität des Karstes beschrieben ward, erscheint als erster Frühlingsbote mit *Galanthus nivalis*, *Anemone nemorosa*, *Primula acaulis*, *Helleborus viridis* in bunter Gesellschaft, der bald *Anemone hepatica*, *Scylla byfolia*, *Corydalis cava*, *Potentilla subacaulis* und andere folgen.

Ende März bis Mitte April sind die vorzüglichsten Repräsentanten des Blumenschmuckes *Gentiana angulosa* in ihrem wunderbaren himmelblauen Kleide, *Muscari botryoides*, *Orubus vernus*, *Hierochloa australis*, *Potentilla opoca*, *Pulmonaria angustifolia*, *Alsine verna*, *Symphytum tuberosum*; weiter bis Mai, *Narcissus poeticus*, *Globularia cordifolia*, die durch ihren dichten Stand im Gerölle als vorzüglicher Bodenbereiter gilt, *Thymus angustifolius*, *Genista diffusa*, *Ranunculus bulbosus et nemorosus*, *Orchis morio et variegata*, *Scorzonera hispanica*, *Tragopogon Tomasinii*, (Schultz), *Plantago victorialis*, die seltene *Fritularia montana* und das sehr schöne *Lamium Orvalo*, *Ornithogalum umbellatum et comosum*, *Linum austriacum*, *Ajuga genevensis*, *Scorzonera austriaca*, *Leontodon saxatilis*.

Mitte Mai steht die Flora der Karstinsel in ihrer vollsten Entfaltung und ragen besonders hervor: *Galasia villosa*, *Polygala vulgaris*, *Medicago Lotus*, *Trifolium incarnatum var.*, *Veronica austriaca*, das Eingangs erwähnte *Nasturtium Lippicense*, *Orchis sambucina et mascula*, *Convallariae polygonatum*, *multiflora et maialis*, *Orobus albus*, *Cytisus hirsutus*, *Lithospermum purpureo cereolum*, *Centaurea axillaris* (Willd), *Vicia tennifolia* und andere, an welche sich die Sommerflora schliesst, die hier bis spät in den Herbst hinein das Auge erfreut.

Paeonia peregrina, die mit ihren prächtigen grossen Blüthen zwischen den Grün hervorlugend, einen überraschend prächtigen Anblick gewährt und auch als Gartenblume verwendet wird. *Jurinea mollis* und der wohlriechende *Dictamnus fraxinella*, *Genistae sericea, sylvestris, sagittata*, *Euphorbia fragifera*, *Lilium bulbiferum et carniolicum*, *Onobrychis arenaria* (Koch), *Coronilla montana* (Scop), *Cnidium apirides*,

Laserpitium Siler; *Gramineen* und *Compositen* in grosser Zahl und vielen Arten.

Speziell hervorgehoben zu werden verdient die in den Sommermonaten zur Blüthe gelangende *Inula Helenium*¹ ächter Alant, wegen ihrer Verwendung als Heilmittel gegen die bösartigen Folgen des Vipernbisses.

In früherer Zeit wurden bei den Pferden nach dem Bisse durch die Viper nur starke Blutabzapfungen vorgenommen, doch mit geringem Erfolge, was sich durch die in Gestütsbüchern öfter vorkommende Anmerkung „Durch Vipernbiss eingegangen“ illustriert.

Vor ungefähr dreissig Jahren wurde der Pfarrer von Zagorje, Anton Mlakar,² auf die Heilkraft oberwähnter Pflanze aufmerksam gemacht durch einen Artikel der Laibacher landwirthschaftlichen Zeitung „Novice“, in welcher die Mähr vom heilbringenden Zauberkräutlein naïv wiedererzählt wurde: „Ein Pflanzensammler soll den Kampf zwischen einer Eidechse und einer Viper beobachtet haben; sobald die Eidechse von der Viper gebissen war, eilte sie schnell zu einer gelb blühenden Pflanze, frass von derselben und kehrte, sogleich gekräftigt, immer wieder, bis die Viper endlich unterlag.“ Der Zuschauer versicherte sich der Pflanze, nannte sie „*Astra montana*“³ und wendete selbe mit Erfolg gegen Vipernbisse bei Mensch und Thier an.

Herr Pfarrer Mlakar, in dessen Pfarre Todesfälle durch Vipernbisse öfter vorgekommen waren, suchte in den Besitz dieser Pflanze zu gelangen und fand nach vielfacher Mühe und wiederholten Versuchen, dass die *Inula Helenium* gemeint war; er bereitete aus derselben zunächst ein Decoct, später eine Tinctur und wendete diese bis heute in mehr als 300 Fällen mit immer gleich günstigem Erfolge bei Menschen, die von Vipern verletzt worden waren, an.

Das neue Heilmittel wurde von ihm auch der Landbevölkerung zugänglich gemacht und von dieser mit gleicher Wirkung auch bei Thieren angewendet.

¹ *Composit. L. XIX. Syngenesia.*

² Derzeit Canonicus im Collegiatecapitel zu Rudolfswert in Unterkrain.

³ Unter diesem Vulgärnamen ist die Pflanze auch heute noch am Karste bekannt.

Von Seite der Gestütsdirection, welcher Pfarrer Mlakar diese Thatsache zur Kenntniss brachte, wurde die Tinctur der *Imula* gleichfalls bei Menschen und Thieren als das beste Antidot gegen das Viperngift erprobt, so dass seit der Zeit, als dieses Mittel in Verwendung steht, kein einziger durch Vipernbiss verursachter Todesfall mehr vorkam.

Die Hauptmasse der die Weiden und Wiesen bildenden Rasendecke bilden folgende Süssgräser, Gramineen und Kräuter:

Anthoxanthum odoratum, Ruchgras, *Agrostis canina*, Hunde-Windhalm, *Avena favescens*, gelblicher Hafer, *Andropogon Gryllus*, lombardisches Bartgras, *Andropogon Ischaemum*, deutsches Bartgras, *Alopecurus pratensis*, Wiesenfuchsschwanz, *Bromus agrestis*, Feldtrespe, *Bromus inermis*, granenlose Trespe, *Briza media*, gemeines Zittergras, *Dactylis glomerata*, gemeines Knaulgras, *Festuca ovina*, Schafschwingel, *Festuca duriuscula*, harter Schwingel, *Festuca pratensis*, Wiesenschwingel, *Festuca rubra*, rother Schwingel, *Lolium perenne*, ausdauernder Lolch, *Phalaris phleoides*, lischgrasartiges Glanzgras, *Phleum pratense*, Wiesenlischgras, *Poa pratensis*, Wiesenrispengras, *Poa cristata*, schmelenartiges Rispengras, *Sesleria elongata*, langährige Seslerie, *Triticum repens*, Queckenweizen, *Salvia pratensis*, Wiesensalbey, *Salvia sylvestris*, Waldsalbey, *Campanula rapunculus*, Rapunzelglockenblume, *Trifolium repens*, weisser Klee, *Trifolium pratense*, fetter Klee, *Trifolium montanum*, Bergklee, *Medicago falcata*, sichelfrüchtiger Schneckenklee, *Lathyrus pratensis*, gelbe Platterbse.

An der Südwestseite des Gestütsgebäudes, welche terrassenförmig abfällt, gedeiht, guirlandenförmig gezogen, die Rebe, welche den als „Terran“ geschätzten Wein liefert und neben ihr ganz vorzüglich die Kirsche, die Pflaume und die Nuss.

Der Bau von Cerealien und Hackfrüchten wird in Lippiza von der Gestütsökonomie nicht betrieben, hingegen baut das Gestütspersonale in den ihm zugewiesenen Dollinen und Ograden für den Hausbedarf Gemüse, Hülsenfrüchte und Kartoffel, welch' letztere hier vorzüglich gedeihen.



